

## **Vorbereitungsinformation für Gruppenleitungen**

Mit diesen Vorbereitungsinformationen können sich die Gruppen auf ihren Segeltörn auf der MYTILUS frühzeitig vorbereiten und auf die Reise einstimmen. Unser Interesse ist, dass jede Gruppe und jede einzelne Person einen größtmöglichen Nutzen aus dem Törn ziehen, was das persönliche Erleben und den Spaß angeht, was den Zusammenhalt und die Entwicklung Eurer Gruppe betrifft und was seglerische Erfahrung auf einem Traditionsschiff ausmacht.

Die MYTILUS „bucht“ man nicht wie eine Kreuzfahrt, ein Ferienhaus oder einen Urlaub mit Animation. Vielmehr erfährt und erarbeitet man sich traditionelles Segeln selbst und in Gemeinschaft mit anderen. Diese Möglichkeit möchten alle Aktiven und Förderer von MYTILUS schaffen. Und natürlich die Stammcrew, die Zeit und Kraft aufwendet, um ehrenamtlich – vorzugsweise mit Jugendgruppen und Gruppen junger Menschen – zu segeln.

Sobald die Törnbestätigung eingetroffen ist läuft die Vorbereitung in Abstimmung mit der jeweiligen Skipperin, dem jeweiligen Skipper. Ein Kennenlernen lässt sich relativ einfach per Online-Meeting arrangieren. Für alle, die Stammcrew und Schiff kennenlernen möchten, bietet sich der Öffentlichkeitstag am 1. Mai im Museumshafen Hamburg-Harburg an.

Für jede einzelne mitsegelnde Person gibt es darüber hinaus eine kurzgefasste Törninformation und eine Packliste.

### **An- und Abreise**

Wenn möglich, wird der Wechsel in einem Hafen mit Bahnanschluss geplant. In Deutschland sind Wochenendtickets oder Ländertickets für mehrere Personen preiswerte Reisealternativen. Eine günstige Möglichkeit für Dänemark und Schweden ist das Angebot „Europa Special“ der Deutschen Bahn ([www.bahn.de](http://www.bahn.de)). Man kann es zwischen 91 und 3 Tagen vor Reiseantritt buchen. Mit BahnCard/Rail Plus gibt es 25% Rabatt. Oft sind die Tickets nach wenigen Stunden vergriffen, deshalb lohnt es sich, vorher zu recherchieren und 91 Tage vorher zu buchen (Hin- und Rückfahrtbuchungen sind gemeinsam möglich).

Wenn der Start- und Zielhafen identisch ist, bieten sich Autos an, die dort während des Törns stehen bleiben. Bei unterschiedlichen Wechselhäfen sollte mit der vorangehenden und der nachfolgenden Gruppe abgesprochen werden, dass man für Hin- und Rückfahrt die Autos gemeinsam nutzt. Das haben Gruppen auch schon mit Samstags- oder Wochenendtarif mit einem Miet-Kleinbus getan (Achtung: auch jemand aus der anderen Gruppe als Fahrer eintragen lassen). Und bitte immer klären, inwieweit die Stammcrew in die An- und Abreiseplanung einbezogen werden kann. Die Kostenumlage regeln die Beteiligten untereinander. Wenn nicht anders abgesprochen, ist der Crewwechsel samstagsmittags.

Es ist nicht unbedingt sicher, dass das Schiff den Start- bzw. Zielhafen rechtzeitig erreicht. Wenn das Wetter es erfordert, kann es auch ein anderer Hafen werden.

### **Ankunft**

Als Erstes werden das Gepäck und die Vorräte verstaut und die Kojen verteilt. Zu beachten sind die unterschiedlich langen Kojen. Die Stammcrew führt eine Sicherheitseinweisung durch, erklärt das Schiff und die Regeln an Bord und macht einen Rundgang, auf dem die Bedienung der Leinen gezeigt wird.

Wie Segel gesetzt und geborgen werden, wie an- und abgelegt wird, wie Wenden und Halsen gefahren werden erklärt die Stammcrew. Hier ist die gesamte Crew gefordert. Auch ohne Vorkenntnisse kann man schon bald Segelführung und Manöver verstehen.

Die Reiseroute und die Wechselhäfen werden im Voraus für die gesamte Saison festgelegt. Die Etappen während des Törns werden in Abhängigkeit von der erwarteten Wind- und Wetterlage ausgearbeitet und besprochen.

Am Ende eines Fahrtentages heißt es, Segel zu bergen, Einlaufen in einen Hafen oder auch „Fallen Anker“. Dort wird klariert, die Segel werden eingepackt, die Leinen aufgeschossen, oft bereiten Gruppen parallel das Essen vor. Danach ist Zeit für Landerkundungen, zum Baden, mit dem Schlauchboot zu fahren, zum Singen und zum Klönen.

### **Packliste**

Es gibt spezifische Dinge, die für einen Segeltörn unverzichtbar sind. Die stehen in der Packliste.

### **Essen und Verpflegung**

Einkaufen und Kochen sind Aufgaben der Gruppe, nicht der Stammcrew. Denn die konzentriert sich auf das Schiff und das Segeln. Guter Brauch ist, die Stammcrew ohne Berechnung mitzuverpflegen. In allen Ländern der Törngebiete kann mit der Karte bezahlt werden. Doch selbst in Schweden gibt es Situationen, wo nur Bargeld akzeptiert wird, beispielsweise, weil es dort kein Kartenlesegerät gibt. Es ist sinnvoll, ausländisches Bargeld – mindestens jedoch Euro-Bargeld – zur Hand zu haben.

Es gibt Gerichte, die sich für die MYTILUS bewährt haben. Diese sind von Vereinsmitgliedern zu einem weitgehend vegetarischen Mytilus-Kochbuch zusammengetragen worden.

Die MYTILUS hat einen dreiflammigen Gasherd mit einem kleinen Backofen sowie eine Spüle, jedoch keinen Kühlschrank oder andere elektrische Küchengeräte. Die Bilge, also der Raum unter den Bodenbrettern, ist etwas kühler. Gekühlt gekaufte Lebensmittel sind nur eingeschränkt haltbar, Frischmilch ist oft schon nach wenigen Segelstunden schlecht, weicht daher auf H-Milch oder Hafermilch aus. Frisches Obst und Gemüse hält sich am besten in den Netzen der Messe: [www.mytilus.de/Rundgang/](http://www.mytilus.de/Rundgang/)

Die Ausstattung der Pantry ist auf zwölf Personen ausgerichtet. Es ist alles vorhanden, was man zum Kochen, Backen und Essen benötigt. Geschirrtücher sind mitzubringen und wieder mitzunehmen.

Eine abwechslungs-, ballast- und vitaminreiche Ernährung ist ratsam, auch, um Verstopfungen vorzubeugen. Getrunken wird unterwegs oft zu wenig. Es bieten sich Tee und Kaffee sowie in Flaschen während der Hafenaufenthalten abgefülltes Trinkwasser an. Das Frischwasser aus den Tanks soll nur abgekocht verwendet werden, Trinkwasserqualität ist nicht garantiert.

Besser sind tagsüber Tees, die man auch abgekühlt trinken kann. Für die bisher unbeanstandete Qualität des Frischwassers wird keine Haftung übernommen. Die Tanks sind seit 1996 in Benutzung, grundsätzlich ohne Chemieeinsatz. Auf der sicheren Seite ist, wer das Wasser nur abgekocht verwendet. Es ist auch möglich, im Hafen Trinkwasser in mitgebrachte Flaschen abzufüllen.

Bei warmen Mahlzeiten empfehlen sich Gerichte, die nicht allzu viele verschiedene Töpfe oder Pfannen beanspruchen, da der dreiflammige Herd nur eine große und zwei kleinere Flammen hat. Andererseits wurden schon hervorragende Ofengerichte bereitet, Kuchen und Brote gebacken. Wer auf rauer See lebt, ist auch beim Essen oft mit einfachen Gerichten zufrieden. Zwischenmahlzeiten mit Obst, belegten Broten oder Keksen sind sinnvoll, aufgewärmte Reste vom Vorabend sind unterwegs oft willkommen.

Ob die Gruppe abends alkoholhaltige Getränke genießt, ist ihre Entscheidung. Für Weintrinkende der Tipp, dass Wein in Kartons praktisch zu stauen ist und man keine Flaschen leer trinken „muss“, da wegen des Plastikbeutels innen kein Sauerstoff die Haltbarkeit mindert. Unter den Ofen passt eine Getränkebox. Sie muss nicht mit Bier gefüllt sein, aber sie könnte es.

Wichtig beim Verstauen der Lebensmittel ist ein System, und jemand für den Überblick. Es hat sich bewährt, häufig genutzte Lebensmittel wie die Dinge für das Frühstück sowie Brot und Aufschnitt gut zugänglich in die freistehende Sitzbank zu packen.

Essen an Deck ist eine schöne Sache, muss aber mit der Stammcrew abgesprochen sein, denn Manöver dürfen durch das Essen nicht beeinträchtigt werden.

Am Ende des Törns bitte mit der Folgecrew abstimmen, ob sie Lebensmittel übernimmt. Kaffee, Tee, Gewürze sowie haltbare Lebensmittel können an Bord bleiben. Über die Stammcrew kann Kontakt mit der nächsten Gruppe aufgenommen und eine Liste oder ein Foto der verbliebenden Lebensmittel geschickt werden. So kann die Folgegruppe ihre Einkaufsliste entsprechend anpassen.

Es empfiehlt sich, Einkäufe gut, aber nicht zu üppig zu planen, denn unterwegs kann nachgekauft werden. Hilfreich ist dabei die Einkaufsliste. Wegen des begrenzten Stauraums und weil diese Dinge meist in ausreichender Menge an Bord sind, bitte Folgendes erst nachbeschaffen, wenn Bedarf ist (also vor dem Einkauf checken, was wirklich fehlt):

- **Aufbewahrung in der Toilette:** Toilettenpapier, Küchenpapier, Seife, Reinigungs- und Putzmittel, Putzlappen, Schwämme, Spülbürsten, Mülltüten (mindestens 65 cm/65 cm groß), Tempo-Taschentücher.
- **Aufbewahrung in oder über der Pantry:** Kaffeefiltertüten (rechts hinter den Kannen gestaut), Salz, Essig, Speise- und Bratöl, Soja-Soße, diverse Gewürze, Früchte-, Kräuter-, Schwarztee, Alu- und Frischhaltefolie (links über dem Besteckkasten gestaut - Backpapier darf nicht genutzt werden), Feuerzeuge (die wir stets nachfüllen).
- Haushaltskerzen hinter dem Messe-Rückenpolster rechts, Sonnenschutz- und Mückenmittel unter dem großen Bullauge der Messe.

### Tagesablauf

Um nicht erst bei Dunkelheit in Häfen einlaufen oder ankern zu müssen empfiehlt es sich im Herbst, frühzeitig abzulegen. Im Frühjahr und Sommer hingegen ist es – je später man eintrifft, desto schwieriger – in Häfen einen geeigneten Liegeplatz zu finden. Es hat sich bewährt, für den ganzen Törn die morgendlichen Zeiten festzulegen und es nicht jeden Abend aufs Neue zu diskutieren. Die 7-8-9-Regel wird von den meisten Gruppen angewendet: 7:00 Uhr wecken, Waschen bzw. Duschen und Frühstück vorbereiten, 8:00 Uhr gemeinsames Frühstück und Aufgabenverteilung für den Tag besprechen, 9:00 Uhr klar machen zum Ablegen. Dabei sollten Abwasch, vorbereiten der Segel, die täglichen Checks und die Vorbereitung der Navigation parallel erfolgen.

### Sicherheit an Bord

Für jedes Crewmitglied gibt es eine Automatik-Rettungsweste und einen Lifebelt. Ob notwendige Kinder-Feststoffwesten an Bord sind, bitte frühzeitig mit der Schiffsführung klären oder diese selbst mitbringen.

Das oberste Gebot an Bord lautet: **Gefährde nie die Sicherheit der Crew und des Schiffes**. Dazu gibt es einige Regeln:

- Zu Beginn eines Törns erkundigt sich die Stammcrew über Segelerfahrungen, **persönliche Beeinträchtigungen und Erwartungen aller Crewmitglieder**. Es wird eine Crewliste zusammengestellt, zu der für jede Person eine Heimattelefonnummer für Notfälle hinterlegt ist.
- Allen **Anweisungen der Stammcrew** ist unbedingt zu folgen, selbst wenn der Sinn zunächst nicht erkennbar ist. Hinterher ist immer noch Zeit, sie zu hinterfragen.
- Zu Beginn des Törns erfolgt eine **Sicherheitseinweisung**, in der auf die Gefahrenpunkte an Bord und die allgemeinen Verhaltensregeln hingewiesen wird. Dazu gehört der Umgang mit Gasherd, Backofen, Seeventilen, Toilette und das Verhalten an Deck.
- Für jede Person gibt es eine Automatik-**Rettungsweste**, die getragen wird, solange das Schiff in Fahrt ist. Für Nachtfahrten und hohen Wellengang gibt es für jede Person einen Lifebelt, um sich an Deck zu sichern.

- **Aufeinander aufpassen**, sich gegenseitig helfen und unterstützen ist eine wichtige Grundregel, Kommunikation ist unverzichtbar. Kommandos und Rückmeldungen müssen laut erfolgen. Brüllen, Kreischen, Herumspringen stört den sicheren Ablauf an Deck. Es darf niemals ein Unglücks-Ernstfall vorgetäuscht werden.
- **Was über Bord geht, ist in der Regel für immer verloren** – auch wenn es einen Catcher gibt. Daher nichts werfen und alle Dinge so platzieren, dass sie bei Wellengang und nach einer Wende oder Halse nicht über Bord gehen können. Ein guter Platz ist immer in den Reifenfedern.
- Unter Deck muss **Ordnung** herrschen: Persönliche Dinge gehören in die Kojen gelegt oder an einen der zahlreichen Haken im Vorschiff gehängt. Für Geräte, die im Hafen mit Landstrom geladen werden, gibt es in der Messe Fächer, Ladegeräte und Kabel. Jedes Küchenutensil hat seinen Platz. Für persönliche Dinge, die während des Törns nicht genutzt werden, gibt es an Steuerbord Stauraum unter der achteren Vorschiffskojen.
- Wenn viele Menschen auf engem Raum leben, ist **Sauberkeit** ein wichtiges Gebot. Ein Abwasch nach jeder Hauptmahlzeit (Tipp: Schon während des Essens Abwaschwasser erhitzen). Tisch, Arbeitsflächen und den Herd wischen. Mit Staubsaugen, Klo und Waschbecken putzen nicht bis zum Törnende warten.
- **Offenes Feuer** ist unter Deck verboten. Ausgenommen ist die Messe mit ihren beiden mit Öl betriebenen Lampen und mit Kerzen (vorzugsweise Haushaltskerzen). Rauchen ist nur an Deck gestattet, bitte den Aschenbecher nutzen und keine Kippen ins Meer werfen.
- An Deck werden nach jedem Segelmanöver die **Leinen** aufgeschossen. Über herumliegende Leinen kann man stolpern und sie können sich verknoten.
- „**Eine Hand für sich und eine für das Schiff**“ bedeutet, dass man immer sicher stehen und sich gegebenenfalls festhalten oder mit einem Lifebelt sichern muss, um nicht über Bord zu gehen. Aufbauten bitte während der Fahrt nur in Ausnahmefällen betreten. Wer sich (gesichert) heraushängen, den Klüverbaum erklimmen oder in den Mast ziehen lassen möchte spricht sich mit der Schiffsführung ab.
- Die **Niedergänge** möglichst rückwärts hinuntersteigen.
- Bei der **Benutzung von Herd und Backofen** auf eine gute Belüftung achten. Während des Segelns mit der Schiffsführung abstimmen, ob gekocht oder gebacken werden kann. Die Töpfe sind so groß und hoch gewählt, dass man auch bei Krängung (Schräglage) kochen kann. Es muss immer eine Person das Kochen beaufsichtigen.
- An Bord werden immer **Schuhe** oder **Gummistiefel** getragen. Sandalen müssen vorn geschlossen sein.
- Die Sonne und die reflektierende Wirkung des Wassers werden oft unterschätzt. Daher mehrmals am Tag **Sonnenschutzmittel** (die stets an Bord sind) verwenden, bei Bedarf **Sonnenkappe** und **Sonnenbrille** (mit Bändsel) tragen.
- Zu guter Letzt, auch wenn es so schön praktisch erscheinen mag: Männer müssen zum Pinkeln aufs Klo gehen (und sich dort bitte auch hinsetzen).

## Ankern

Das Schöne beim Ankern ist, dass man oft als einziges Schiff in einer ruhigen Bucht oder vor einer schützenden Küste liegt. Der einzige Halt, den das Schiff hat, ist der Anker. Das Schiff darf per Beiboot oder zum Baden nur verlassen werden, wenn die Stammcrew dies erlaubt. Und sei bitte zur verabredeten Zeit wieder an Bord. Übrigens schläft es sich vor Anker ganz wunderbar an Deck!

## Verhalten im Hafen

Im Hafen hat der Hafenmeister das Sagen, was die Einrichtungen des Hafens betrifft. An Bord hat hingegen nur die Schiffsführung das Sagen, auch darüber, wie das Schiff festzumachen ist. Selbst dann, wenn sich Klugschnacker vom Land aus einmischen.

Man liegt im Hafen meist in unmittelbarer Nähe anderer bewohnter Schiffe. Gegenseitige Rücksichtnahme ist angesagt. Das Singen ggfls. in die Messe oder an den Strand verlegen. Was einem selbst gefällt, muss nicht jedem anderen gefallen. Es gibt Schiffsbesetzungen, die morgens früh starten und entsprechend früh ins Bett gehen.

Wenn wir im Päckchen liegen (mehrere Schiffe nebeneinander), bitte leise über das das Vorschiff des Nachbarschiffs gehen und nicht auf das Deck springen. Zum bloßen Übersteigen muss man nicht extra fragen, sollte aber die Privatsphäre der Nachbarn respektieren.

Wenn ein anderes Schiff längsseits anlegen möchte, informiert die Stamcrew, die zusammen mit Crewmitgliedern behilflich sein wird, Leinen anzunehmen.

Im Hafen wird grundsätzlich die Hafentoilette, nur in Ausnahmefällen die auf den Fäkaltank umgestellte Bordtoilette genutzt.

## Notfallausrüstung

Das Schiff verfügt über eine umfangreiche Notfallausrüstung:

- Alle **Rettungswesten** (ausgenommen Kinderfeststoffwesten) blasen sich vollautomatisch auf, wenn man in das Wasser fallen sollte. Einzelne Westen sind mit Schrittgurten ausgestattet, insbesondere für besonders schlanke oder besonders schwere Personen. Für Beibootausflüge gibt es Feststoffwesten.
- Mit **Sicherheitsleinen** (Lifebelts) kann sich jede Person bei schwerer See und nachts anleinen, um nicht über Bord zu geraten.
- Bei einer schweren Havarie mit der Gefahr des Schiffsuntergangs kann die gesamte Crew in eine **Rettunginsel** umsteigen.
- Mit **Seenotsignalen** wie Rauchtöpfe, Handfackeln und Raketen können andere Schiffe aufmerksam gemacht werden.
- Das Schiff verfügt über ein **Echolot** mit Logge, ein **GPS-Gerät** für die Standortbestimmung, über einen **Kartenplotter mit AIS-Funktion** (Ortung durch andere Schiffe und durch die Seenotrettung) und über **UKW-Sprechfunk** sowie einen Empfänger für Wettermeldungen und Warnungen. Eine EPIRB-Bake kann in die Rettunginsel genommen werden, um auch dort geortet zu werden.
- Das Schiff ist mit einem automatisch auslösenden **Feuerlöscher** im Maschinenraum, **Rauch- und Gasmeldern**, vier frei einsetzbaren **Feuerlöschern**, einer **Brandschutzdecke** und einer **Feuerlöschpumpe** ausgerüstet.
- Im Falle eines Wassereintruchs können eine motorbetriebene und drei von Hand zu bedienende **Lenzpumpen** zum Einsatz kommen. Es gibt ein Lecksegel und verschiedene Hilfsmittel, um ein Leck abzudichten.

## Unterwegs an Deck

Die schönsten Stellen an Deck sind die beiden Ecken achtern neben die Rettunginsel, mit dem Blick zur Mastspitze, das Rigg gegen den Himmel sich bewegen sehen. Und ganz vorn im Schutz der Schanz. Oder neben dem Mast stehend sehen, wie Bug und Klüverbaum sich heben und wieder zu den Wellen hin senken. Und natürlich an der Pinne, den Kurs haltend – oder es zumindest versuchend. Eine Aufgabe für alle Sinne!

Das Deck ist die Bühne für das seglerische Geschehen. Wie man mit Tauwerk, Knoten umgeht wird auf dem Törn erklärt. Segeln ist Teamwork, alle haben etwas zu tun. Die Kraft des Einzelnen spielt eine eher geringe Rolle, die koordinierte Zusammenarbeit und die richtige Technik sind das Entscheidende. Das gilt auch für das Ankern.

Der Aufenthalt an Deck ist, wenn das Schiff nicht in Fahrt ist, auch bei Regen und starkem Sonnenschein möglich. Dafür gibt es eine Decks-Persenning, die als Sonnensegel oder als Regenplane genutzt werden kann. Sie reicht vom Mast bis zur Pinne, schützt Niedergänge, Skylights und Menschen und kann auf der dem Regen zugewandten Seite wie ein Zelt heruntergebunden werden.

Wie das im Einzelnen geht, wird an Bord gezeigt. Am Ende des Törns wissen alle, wie der Anker fallen gelassen und wieder eingeholt wird, in welcher Reihenfolge und wie die Segel gesetzt und geborgen werden, wann man einen Kegel, einen Ball oder eine Laterne setzt, wie man vom Schiff aus badet. Nicht nur Segeln, das gesamte Leben auf der MYTILUS ist vielfältig, das macht es so spannend.

### **Das Leben unter Deck**

Unter Deck entspricht nichts mehr der ursprünglichen Aufteilung und Nutzung auf einem Krabbenkutter. Die Räume wurden bei der Restaurierung so konzipiert, dass sie zwölf Personen ausreichend Platz bieten. Geschlafen wird im Vorschiff, wo auch die persönlichen Klamotten untergebracht werden. Die Stammcrew (Skipperinnen und Skipper, Wachführende und Bootsleute) wohnt achtern, wo sich Bordtechnik, Navigationsunterlagen und der Zugang zum Maschinenraum befinden. Die Messe ist der Gemeinschaftsraum zum Kochen, Essen, Zusammensitzen, mit direktem Zugang zur Toilette. Die Messe ist mit einem Ofen beheizbar.

Mülltrennung gibt es auf der Mytilus kaum: Der Platz ist knapp und die Entsorgung ist den Häfen Deutschlands, Dänemarks und Schwedens sehr unterschiedlich. Für ein paar Gläser ist neben dem Mülleimer Platz. Karton und Papier sowie Altglas und Verpackungen kann man vorübergehend in einer der Backkisten in der Messe lagern und im nächsten Hafen abgeben. Alle Übrige gehört in den Mülleimer, für den es in der Toilette Müllsäcke der passenden Größe gibt. Für Obst und Gemüse gibt es Beutel, zum Einkauf nutzt man am besten Rucksäcke.

Die Pantry ist platzoptimiert: [www.mytilus.de/rundgang/](http://www.mytilus.de/rundgang/) Alle Gerätschaften, die man notwendigerweise zum Kochen und Essen braucht, sind an Bord. Bitte keine mitgebrachten Küchenutensilien an Bord lassen.

Die acht seitlichen Kojen im Vorschiff sind unterschiedlich lang, da die Teilnehmer auch verschieden groß sind. Wer unter Platzangst leidet, bekommt eine untere Koje. Jede Koje hat eine Leuchte. Zwei weitere Schlafplätze können zwischen den vorderen Kojen eingerichtet werden.

Der Stauraum unter den Kojen im Vorschiff ist mit Schlauchboot, Feststoffwesten, Staubsauger, Wasserschlauch, Ersatzpützen, Bootsmannsstuhl etc. belegt. Unter der achterlichen Steuerbord-Koje ist Platz für persönliche Dinge, die während des Törns nicht genutzt werden, reserviert: Rucksäcke und Taschen, Ausrüstung für Wanderfahrten, vielleicht auch Ölzeug und Gummistiefel. Die Schwalbennester und Jackenhaken bieten viel Platz. Der Rest des Gepäcks liegt tagsüber in den Kojen, nachts davor. Wichtig ist, das Vorschiff immer gut zu lüften, auch nachts das Skylight aufzustellen, wobei sich im Sommer zur Verdunkelung das Persenning und gegen Mücken das Moskitonetz empfehlen.

Vor dem Ablegen muss alles gut verstaut sein. Bei schlechtem Wetter sollte vor dem Törn noch einmal Kaffee und Tee gekocht werden, vielleicht auch heißes Wasser für eine Brühe in die Thermosflaschen füllen, wenn es ein langer Segeltag wird, vorher Brote schmieren.

Im Hafen angekommen wird das Schiff aufgeklart. Wenn erst am nächsten Tag daran gedacht wird, verzögert sich das Ablegen – garantiert! Erst wenn die Stammcrew ihr Okay gibt, kann zum Landgang aufgebrochen werden.

Zum Abschluss des Törns ist Großreinemachen angesagt. Dafür sind drei Stunden zu kalkulieren. Im Bordhandbuch gibt es Checklisten, in denen für jeden Bereich aufgelistet ist, was zu tun ist.

## **Stammcrew und Crew**

Die zwei- bis dreiköpfige Stammcrew besteht aus einer Skipperin oder einem Skipper, ein oder zwei Bootsleuten und häufig jemand in der Ausbildung zum Bootsmenschen. Die Schiffsführung ist für alle sicherheitsrelevanten Dinge an Bord verantwortlich, deren Anweisungen befolgt werden müssen. Unterwegs kümmert sich die Skipperin, der Skipper um die Führung des Schiffes, während die Bootsleute die Arbeiten an Deck anleiten. In die Aufgaben wird die Crew einbezogen. Die Tagesetappen werden gemeinsam besprochen. Aufstehen, essen, segeln und ankern hängen von Fahrtgebiet und Route, von Wetter und Tide sowie Motivation, Leistungsfähigkeit und Belastbarkeit der Crew ab. Törns die Nacht hindurch sind nur möglich, wenn eine Wachführerin oder ein Wachführer an Bord ist. Das sind Bootsleute mit zusätzlichen Qualifikationen.

Was es zu essen gibt, bestimmt die Gruppe. Was zubereitet werden kann, hängt davon ab, wann und wie gesegelt wird. Am besten kocht man abends im Hafen, bei geringem Seegang oder Flaute gern auch unterwegs. Die Gruppe sorgt für die „Backschaft“, wie das Kochen und Abwaschen genannt werden.

Jedes Crewmitglied ist persönlich für einen zugewiesenen Teilbereich zuständig: Rudergehen, Fock- oder Klüverschot bedienen, Backstag umsetzen, Großschot bedienen. Wichtig ist, die Aufgabe wirklich verstanden zu haben. Und die Aufgabe erst zu beenden, wenn sie jemand übernommen hat oder das Manöver beendet ist.